

berg, Flußanzapfung, geköpftes Tal, Versickerung finden sich dort nicht, obwohl sie eigens auf Fotos dargestellt sind.

Die Idee, Anleitung zu geben, wie man die Geologie der Schwäbischen Alb erwandern kann, ist gut, aber sie hätte wohl ein etwas sorgfältiger gestaltetes Bändchen verdient. Werner Bils

RÜDIGER GERMAN: Einführung in die Geologie. Ernst Klett Verlag Stuttgart 1979. 208 Seiten, zahlreiche Fotos, Zeichnungen, Karten und Tabellen. Broschiert DM 18,80

Das Buch ist eine erweiterte Neuauflage des «Studienbuchs Geologie» desselben Verfassers. Neu aufgenommen wurden die Kapitel: «Gesteine in Zeit und Raum», «Entstehung der Ozeane – Plattentektonik» und «Nutzungsprobleme der Erde». Zielgruppen sind Laien, Studenten der Anfangsemester und Schüler der reformierten Oberstufe. Die neuen Lehrpläne der Sekundarstufe II wurden bei der Neubearbeitung berücksichtigt.

Den Zielgruppen entsprechend ist das Buch konzipiert. Jeder Fachausdruck wird erklärt, und – was wie eine nette Geste des Fachmanns gegenüber dem Anfänger wirkt – das Inhaltsverzeichnis kommt ganz ohne Fachausdrücke aus. Dort ist z. B. das erste Kapitel nicht überschrieben mit «Exogene Kräfte», sondern mit «Allgemeine Vorgänge, die von außen auf die Erdkruste einwirken». Die beiden folgenden Kapitel behandeln «Vorgänge, die vom Innern der Erde auf die Kruste einwirken,» und Themen aus der Erdgeschichte. Darin eingeschlossen ist auch die Darstellung der angewandten Geologie.

Der Text ist durch zahlreiche Tabellen, Karten, Graphiken und Fotos (schwarz-weiß) ergänzt. Die Beispiele, an denen geologische Vorgänge erklärt werden, stammen überall, wo es nur möglich erscheint, aus Baden-Württemberg – ein nicht hoch genug zu schätzender Vorteil des Buches. Der Leser hat so die Möglichkeit, die theoretisch erworbenen Kenntnisse gleich in der Landschaft anzuwenden. Das gilt z. B. für Themen wie: Flußsedimente, Moorarten, Vulkanismus, Entstehung von Seen. Hinweise darauf, wie man sein Wissen anwenden und festigen kann, gibt der Autor in den Aufgaben, die am Schluß eines jeden Unterthemas gestellt werden.

Insgesamt gesehen: ein sorgfältiges, nicht zu umfangreiches Buch, das mit viel Einfühlungsvermögen für die Schwierigkeiten des Anfängers geschrieben wurde.

Werner Bils

KURT WALENTA: Mineralien aus dem Schwarzwald. Die im Schwarzwald auftretenden Mineralien und ihr Vorkommen. Ein Handbuch für Sammler. Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart 1979. 128 Seiten, 90 Farbfotos und 12 Zeichnungen. Broschiert

Beim ersten Durchblättern des Bandes fallen die zahlreichen Fotografien auf; alle sind farbig, technisch perfekt und in der Größe angemessen. Der Text ist um die Fotos herum arrangiert. Er beschreibt – systematisch geordnet – viele im Schwarzwald vorkommende Mineralien. Die Auswahl richtet sich vor allem nach den Belangen des Sammlers. Daher sind gesteinsbildende Mineralien, die

für den Sammler keinen Reiz haben, und mikroskopisch kleine Mineralien nur in wenigen Fällen beschrieben. – Foto und dazugehörige Beschreibung eines Minerals findet man fast immer auf der gleichen Buchseite. Diese günstige Anordnung hat jedoch zur Folge, daß der Band ein ungewöhnliches, fast quadratisches, sperriges Format erhält und daher trotz seines geringen Umfangs von nur ca. 120 Seiten für die «Tasche» wenig geeignet ist.

Es soll ja auch, wie der Untertitel verrät, ein «Handbuch für den Sammler» sein. Und für diesen Zweck ist es sicherlich gut geeignet. Die Beschreibungen sind knapp und sehr übersichtlich. Weiterführende Literatur ist für jedes beschriebene Mineral besonders angegeben. Hinzu kommt noch ein 220 Titel umfassendes Literaturverzeichnis am Schluß des Buches.

Der Wert des Buches liegt darin, daß es sich beschränkt, daß es kein «Führer» sein und keine allgemeine Einführung geben will. Dadurch wird jedoch der Leserkreis auf Sammler begrenzt; Laien hätten wohl auch Schwierigkeiten, die zahlreichen nicht näher erläuterten Fachausdrücke zu verstehen.

Werner Bils

MANFRED BÜTTGER, HEINZ HÜTZEL UND FRIEDRICH KRÄMER: Die landschaftliche Gestaltung von Materialentnahmestellen. 2. Die Standsicherheit von Böschungen in Sand-

und Kiesgruben. Analyse der geologisch-bodenmechanischen Einflußgrößen im Regierungsbezirk Karlsruhe. (Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, Nr. 13). Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg – Institut für Ökologie und Naturschutz – Karlsruhe 1978. 62 Seiten, 37 Abbildungen, 8 Tabellen. Broschiert

Man kann Sinn und Zweck dieser Broschüre nicht besser und treffender charakterisieren, als es Günther Müller, der Leiter der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe, in seinem Vorwort tut: «Der anhaltende Bedarf der Bauwirtschaft an Kies und Sand erfordert die Bereitstellung und Erschließung immer weiterer Vorkommen. Zwangsläufig ergeben sich dadurch Eingriffe in bestehende Landschaftsstrukturen. Ihre negativen Auswirkungen zu verhindern, ist Aufgabe der Landschaftsplanung. Sie hat sicherzustellen, daß ausgebeutete Areale möglichst rasch in das bestehende Landschaftsbild wieder eingegliedert werden, um so eine neue, sinnvolle Weiterverwendung dieser Flächen zu ermöglichen. Voraussetzung für eine solche Wiedereinbindung in die natürliche Landschaft, gleich welcher Art die künftige Nutzung sein soll, ist die Sicherung der häufig sehr tiefgreifenden Abbaueinschnitte durch standsichere Böschungen.

Für Unternehmer wie für zuständige Behörden ist es nicht immer leicht, eine sowohl den wirtschaftlichen Anforderungen an eine optimale Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Geländes als auch den Sicherheitserfordernissen nach dauerhaften stabilen Böschungen gerecht werdende einheitliche Lösung zu finden.»

Diesem Anspruch wird das Heft durchaus gerecht. Bleibt zu hoffen, daß der noch ausstehende erste Teil der Unter-

suchung die nötigen Nuancierungen bringt, denn eine standsichere Böschung ist nicht immer auch schon eine landschaftsgerechte Böschung!

Hans L. Foss

Von Ort zu Ort

HEIMAT UND ARBEIT: **Der Zollernalbkreis.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1979. 640 Seiten, 224 teils farbige Kunstdrucktafeln. Leinen DM 45,-

Die Kreise sind größer geworden, proportional (oder mehr) sind die Beschreibungen gewachsen, die ihnen in dieser Reihe zuteil werden. Vom hergebrachten Schema abzuweichen und zusammengehörende Sachen in zusammenfassenden Kapiteln konzentrierter abzuhandeln (etwa die einleitenden über «Landschaft und Natur» sowie die am Schluß über «Landwirtschaft», «Wald und Forstwirtschaft», «Fremdenverkehr – Naherholung – Freizeit») – dazu kann man sich (trotz der Möglichkeit, ohne Informationsverlust knapper zu sein) nicht entschließen. Aber der Ausweg scheint gefunden: Man verzichtet auf einige Abschnitte der Geschichte. Nicht freilich auf dynastisches Auf und Ab oder auf territoriales Hin und Her im 14. oder 15. Jahrhundert, nein, sondern auf die neuere und neueste Geschichte – und damit kann man auch deren finsterste Abschnitte umgehen, beiseite lassen, verschweigen. Bei derartigem Verfahren (aber wohl nicht nur durch dieses bedingt) kommt es dann dazu, daß man die Außenstellen des KZ Natzweiler in Bisingen, Dautmergen, Schörzingen nur am Rande der Wirtschaftsgeschichte erwähnt findet – und dies auch noch auf ärgerliche, peinliche Weise. Wohl ist (in einer Klammer!) vom «rigorosen» Vorgehen der Nazis beim Abbau des Ölschiefers im Rahmen des Unternehmens «Wüste» die Rede: *Tausende von KZ-Häftlingen wurden eingesetzt, etwa 250 ha landwirtschaftliche Nutzfläche wurden entschädigungslos enteignet*, wohl heißt es abschließend: *Die verheerenden Landschaftsverwüstungen und die Ausschreitungen der KZ-Häftlinge nach Kriegsende sind heute noch in den betroffenen Ortschaften in düsterer Erinnerung.* Aber von den zu Tode geschundenen Menschen, von ihren großenteils namenlosen Gräbern kein Wort! Sie wurden lediglich «eingesetzt»! Man verzeihe dem Rezensenten, daß ihm dieser geschichtsklitternde Absatz die Sprache verschlagen hat, so daß die durchaus vorhandenen Vorzüge dieses Bandes hier unerwähnt bleiben.

Willy Leygraf

HEIMAT UND ARBEIT: **Der Kreis Calw.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart und Aalen 1979. 604 Seiten, 331 z. T. farbige Abbildungen. Leinen DM 45,-

Einen «württembergischeren» Kreis dürfte die «Reform» wohl kaum dem Regierungsbezirk Karlsruhe zugeschlagen haben: Von Unterreichenbach bis Nagold, von Ostelsheim bis Enzklösterle – kaum einen Bezirk sonst haben sich die Württemberger einst – trotz oder wegen der Grenzlage zu einem Nachbarterritorium – so geschlossen angeeignet. Namen wie Hirsau, Teinach, Wildbad finden sich in den «vaterländischen» Geschichtsbüchern so häu-

fig wie in den entsprechenden Gedichtsammlungen. Die Bedeutung und Ausstrahlung der Calwer Grafen ging bald auf das Reformkloster Hirsau über; in anderer Weise nahmen später – und bis in neuere Zeit – von Calw und seiner Umgebung geistige, aber auch wirtschaftliche Kräfte ihren Ausgang: neben der Calwer Compagnie und der feinmechanischer Industrie – und gelegentlich sogar in mehr oder weniger engen Zusammenhängen – stehen Namen wie Andreae, Fischer, Doertenbach, Gundert, Hesse. Dies alles spiegelt sich in diesem anschaulichen Band auf vielfältige Weise. Nicht zuletzt wird die Bedeutung des Zusammenklangs von Wald und Wasser für die wirtschaftliche Entwicklung gerade dieses Landkreises erkennbar – von Waldhufendörfern, Flößern und alten Staatsbädern bis hin zur Gigantomanie «moderner» Fremdenverkehrsbauten. (Kaum zu ermitteln ist allerdings der Informationswert der Abbildung Nr. 147).

Willy Leygraf

LOHL: **Freiburg im Frühling 1980 geschrieben im Jahre 1890.** Veränderter Nachdruck der Ausgabe von 1890. Verlag Rombach Freiburg 1979. 64 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschiert DM 10,-

Eine freundliche Kuriosität: 1890 schildert jemand einen Besuch in Freiburg des Jahres 1980. Manche Entwicklung wird im Prinzip getroffen (Verkehrs- und Siedlungsentwicklung), aber nicht in Details, nicht in den Dimensionen. Manches ist auch überhaupt nicht eingetroffen; vor allem eine Reihe von Monumentalbauten sind den Freiburgern erspart geblieben. Anderes wurde ihnen vorenthalten, so wäre z. B. der Verfasser des Nachwortes einem «König von Elsbaden» (aus Elsaß und Baden) wohl recht gern untertan: «Wir Freiburger des Jahres 1980 müssen nun eben leider mit der Landesregierung Baden-Württemberg vorliebnehmen».

Johannes Wallstein

OTTO BECK: **Zwischen Südostalb und Mittelschwaben.** Kunst- und Geschichtsstätten im Stadtkreis Ulm, Alb-Donau-Kreis und Landkreis Neu-Ulm. Verlag Jan Thorbecke Sigmaringen 1979. 220 Seiten, 111 Abbildungen, 1 farbige Ausschlagkarte. Kartoniert DM 24,-

Der kompakte Führer eignet sich mit seinen knappen und doch vielseitigen Informationen recht gut für das Nachschlagen unterwegs – und dies vor allem auch für denjenigen, der sich auch die in vergleichbaren Führern meist recht knapp dargestellten historischen Zusammenhänge in Erinnerung rufen will, ehe er sich zu den Sehenswürdigkeiten geleiten läßt. Unklar bleibt, was unter «Mittelschwaben» verstanden wird. (Etwa der Landkreis Biberach als neue Mitte Schwabens?) Ärgerlich sind gelegentlich stilistische Schludereien – von falschen Partizipialkonstruktionen über unpassendes Plusquamperfekt bis hin zum Turmsockel, *in dem bis zur Stunde Glocken aus dem 15. und 16. Jahrhundert erklingen.* Im Sockel! – Ein allgemeiner Überblick über Geschichte und Kunstgeschichte stellt einleitend die Zusammenhänge zwischen den einzeln beschriebenen Orten her, eine Übersichtskarte und ein Register erleichtern die Benützung des Führers.

Johannes Wallstein